

# Pfarrblatt

Pfarrgemeinde  
Hohenzell - St. Michael

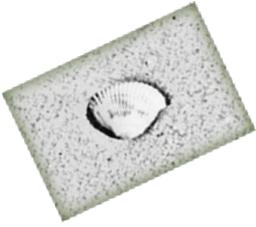


Foto: Josef Gadermaier, Emprechting



## Inhalt Sommer 2025

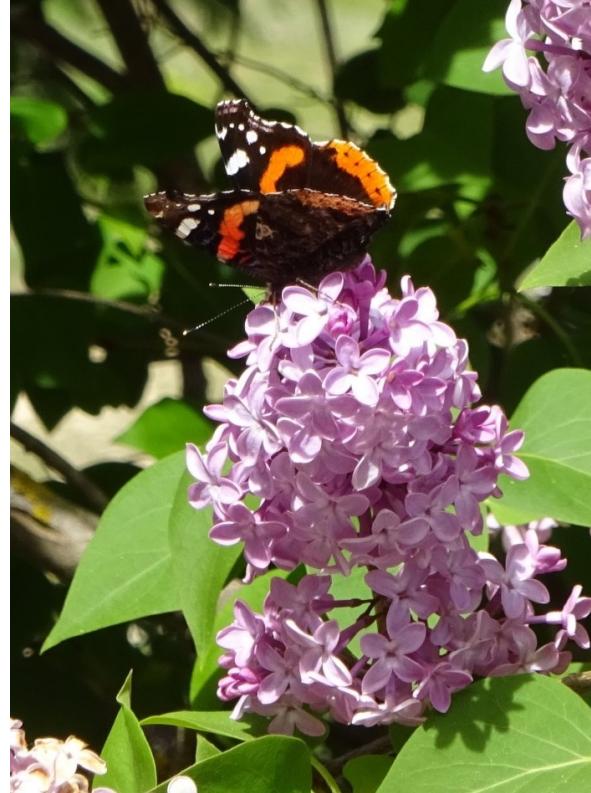
|                            | Seite |                           | Seite |
|----------------------------|-------|---------------------------|-------|
| Geistlicher Impuls         | 2     | Erstkommunion             | 12    |
| Wort des Pfarrers          | 3     | Aus der Pfarrgemeinde     | 14    |
| Beauftragung Seelsorgeteam | 4     | Rumänienreise             | 22    |
| Pfarre neu                 | 6     | Gefangenenseelsorge       | 24    |
| Ehejubiläen                | 8     | Blick in die Pfarrchronik | 26    |
| Gut getroffen              | 10    | Termine                   | 27    |



## ... für ein paar stille Minuten ...

### Du bist DU

Wunderbar habe ich dich geschaffen  
Warum möchtest du anders sein?  
Rote Blüten passen nicht zum Flieder  
ein hoher Stängel nicht zum Veilchen  
und eine Tulpe muss nicht duften  
Trotzdem findest du sie schön  
Auch du bist schön wie du bist  
Mit deinem Stängel  
deinen Blättern und Blüten  
bist du richtig  
Auch Stacheln gehören zu dir  
wie zur Rose und zum Kaktus  
So wie du geworden bist  
bist du unersetzbär  
in meinem Menschengarten  
Die Welt wäre ärmer ohne dich  
Ich habe meine Freude an dir  
**DU!**



Text / Foto: Fritz Stadler

Dieser Ausgabe des Pfarrblatts liegt ein **Zahlschein** bei.

Wir bedanken uns schon im Voraus für  
**freiwillige Spenden für die Druckkosten!**



### Impressum

#### Medieninhaber:

Pfarre Ried im Innkreis /  
Pfarrgemeinde Hohenzell, Am Pfarrhof 4,  
4921 Hohenzell

#### Herausgeber:

Pfarrgemeinderat Hohenzell, Am Pfarrhof 4,  
4921 Hohenzell

#### Hersteller:

ausdruckt,  
Verlagsort: Gunzing 48, 4923 Lohnsburg am Kobernaußerwald,

Sandra Pumberger  
Maria Lauermann-Kettl

### Bildnachweis

Titelbild: Josef Gadermaier,  
S. 2 Fritz Stadler, S. 12/13 Monika Jobst, S. 21 Mediendatenbank  
Diözese Linz, S. 22/23 Marianne Feichtinger und Wolfgang Schnölzer, S. 25 privat

alle anderen: Maria Lauermann-Kettl, Sandra Pumberger,  
Pfarrgemeinde Hohenzell

### Redaktion

## Liebe Pfarrangehörige!

Die Worte „Bitte und Danke“ gehören wohl zu den ersten Wörtern, die wir neben Mama und Papa gelernt haben. Danke sagen: wir tun es im Herbst im Blick auf die Erntegaben, die auf unseren Feldern und in unseren Gärten herangereift sind.

„Vergiss nicht, Danke zu sagen!“ – das haben uns unsere Eltern als Kinder wahrscheinlich oft aufgetragen.

„Vergiss nicht, Danke zu sagen!“ – ein solches Wort finden wir auch im Buch Deuteronomium (Dtn 8,7 -18). „Gib acht, dass du im Wohlstand den Herrn, deinen Gott, nicht vergisst! Vergiss nicht, Gott zu danken! Er ist der Geber aller Gaben.“

Danke zu sagen, ist etwas zutiefst Menschliches – aber leider nicht mehr selbstverständlich.

Menschliches Zusammenleben braucht auch eine Kultur der Dankbarkeit. Ohne Dankbarkeit wäre unser Leben ärmer, ja im wahrsten Sinn des Wortes unmenschlich.

Danken lässt uns bewusster leben, weil wir nichts als selbstverständlich hinnehmen: dass wir im Wohlstand leben dürfen, dass der Tisch reich gedeckt ist, dass wir gesund sind, dass Menschen uns mögen und das Leben mit uns teilen, ...

Als Christinnen und Christen sehen wir in Gott den Geber aller guten Gaben. Und es ist gut zu wissen, wem man sich verdankt.

Man könnte auch sagen, das Unglück der Atheisten besteht darin, dass sie nicht wissen, wem sie danken können. Man tut sich schwer einem „Es“ zu danken: der

Natur, dem Kosmos, der Evolution, der Materie.

Der Dank drängt zum „Du“ – einem Gegenüber. Wir wissen uns Gott verdankt. Er schenkt uns nicht nur Erntegaben, sondern will uns die Fülle des Lebens schenken, seine Liebe und Treue, die über den Tod in die Ewigkeit reicht.

Wir feiern Erntedank. Das beinhaltet in unserer Zeit nicht nur den Dank für die Früchte der Erde, sondern den Dank für all das, was auf unseren „Lebensfeldern“ gewachsen ist, was unser Leben erhält – und heute oftmals in Gefahr ist, wie z.B. sauberes Trinkwasser, frische Luft, der fruchtbare Boden selbst.

Unser Dank für Gottes gute Schöpfung ist untrennbar verbunden mit unserer Aufgabe, sie auch zu bewahren: dafür müssen wir unseren Lebensstil umstellen – ein große Herausforderung! Denn die Erde ist nicht einfach eine anonyme Umwelt, sondern unsere Mitwelt – eine Mitwelt, zu der wir Menschen gehören und über die wir in Ehrfurcht staunen können.

Die Schöpfung Gottes hat einen Wert in sich, sie ist uns nicht nur zur Verwertung gegeben.

„Gelobt seist du mit allen deinen Geschöpfen“, so beginnt der Sonnengesang des hl. Franz von Assisi. Und in den Psalmen des Alten Testaments heißt es: „Lobet den Herrn all seine Geschöpfe!“ (Ps 103,22).

In diesen Lobpreis wollen auch wir einstimmen und Gott danken: für das tägliche Brot, für die Schöpfung, die uns anvertraut ist, für die Gaben der Schöpfung und für alles, was Gott uns schenkt und schenken will: „Leben in Fülle“ (Joh 10,10).



Danke und Vergelt's Gott sage ich heute auch wieder allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Pfarrgemeinde für die vielen Dienste, die ausgeführt werden und so zur Buntheit der Pfarrgemeinde beitragen.

**In Dankbarkeit für die vielen  
guten und wohlwollenden  
Begegnungen bei den ver-  
schiedenen Anlässen in  
unserer Pfarrgemeinde  
grüßt euch herzlich euer  
Pfarrer**

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Wolfgang Schnölzer".

Wolfgang Schnölzer

## Beauftragung Seelsorgeteam Hohenzell

Am Sonntag, 1. Juni 2025, wurde vom Pastoralvorstand der neuen Pfarre Ried im Innkreis, Kurt Seifriedsberger, und vom Verwaltungsvorstand Eduard Jungwirth im Auftrag des Bischofs das Seelsorgeteam offiziell in den Dienst gesendet.

In der neuen Struktur der Pfarren und Pfarrgemeinden koordinieren Seelsorgeteams das kirchliche Leben in den Pfarrgemeinden. Sie tragen zusammen mit dem Pfarrer, dem Pastoral- und dem Verwaltungsvorstand der Pfarre Ried im Innkreis sowie dem Pfarrgemeinderat und dem Pfarrlichen Pastoralrat dafür Sorge, dass Kirche für die Menschen am Ort erfahrbar und lebendig ist. Inhaltlich gründen die Seelsorgeteams auf den vier Grundfunktionen der Kirche. In ihrer Leitungsfunktion stehen sie im Dienst der Pfarrgemeinde und halten die Ausrichtung am Leben Jesu präsent.

Das Seelsorgeteam Hohenzell besteht aus:

- ◆ Franz Glechner  
(PGR-Organisation; Sprecher des Seelsorgeteams; Feste u. Feiern)
- ◆ Wolfgang Schnölzer  
(hauptamtliche Ansprechperson und priesterliche Dienste; Liturgie)
- ◆ Christoph Lauermann  
(Caritas)
- ◆ Josef Hörandner  
(Finanzverantwortlicher)
- ◆ Elisabeth Kettl  
(Verkündigung)

Wir wünschen euch, liebes Seelsorgeteam, Freude an den Aufgaben in unserer Pfarrgemeinde und das Vertrauen, dass Eure Arbeit Segen bringt - für andere und für Euch selbst!

### Franz Glechner

**Kindergartenstraße, Pensionist,  
verheiratet, 6 Kinder und zahlreiche Enkel-  
kinder, langjähriger PGR Obmann**

Die Pfarrgemeinde findet man nicht nur in der Pfarrkirche. Sie wird auch sichtbar überall dort, wo Menschen zusammenleben, wo sich Gemeinschaften finden, wo füreinander Verantwortung getragen wird. Ich bin **Franz Glechner** und habe die Grundfunktion **Gemeinschaft** im Blick. Außerdem bin ich für die **PGR- Organisation** zuständig.

### Christoph Lauermann

**Pattighamer Straße, Jurist/Theologe,  
verheiratet, 3 Kinder**

Nächstenliebe öffnet den Blick über die eigenen Bedürfnisse hinaus. Dinge zum Guten wenden, das ist das Anliegen vieler Menschen. Nächstenliebe ist nicht nur Grundauftrag, sondern Grundlage jedes menschlichen Seins. Ich bin **Christoph Lauermann** und stehe für die **Caritas** ein.

### Josef Hörandner

**Pattighamer Straße, Leitender Angestellter  
verheiratet, 3 Kinder**

Für die Seelsorge in der Pfarrgemeinde braucht es gute Rahmenbedingungen, geeignete Orte und eine finanzielle Absicherung. Gemeinsam gilt es die Basis dafür zu schaffen, wirksam in der Pfarrgemeinde zu werden. Ich bin **Josef Hörandner** und mein Aufgabenbereich ist es, die **finanziellen Rahmenbedingungen** gut im Blick zu haben.



**Elisabeth Kettl**

**Hochstraße, Ergotherapeutin,  
verheiratet, 3 Kinder**

Die Botschaft Jesu steckt in allen Facetten des Lebens. Unser ganzes Leben soll und darf Verkündigung sein. Es gilt, die Zeichen der Zeit und die Bedürfnisse der Menschen zu erkennen, damit die Botschaft Jesu nicht verstummt oder unverständlich wird. Ich bin **Elisabeth Kettl**, mein Aufgabenbereich liegt in der Vielfalt der Möglichkeiten der **Verkündigung**.



Seelsorge  
Team

**Wolfgang Schnölzer**

**Pfarrer der Pfarre Ried im Innkreis**

Jede Gemeinschaft braucht Räume, Zeiten und Rituale, um das Gemeinsame, das sie zur Gemeinschaft macht, auch zu feiern. Gottesdienste sind Quelle und Höhepunkte des Lebens als Kirche. In ihnen verdichtet sich die befreiende Botschaft Jesu und das Leben als Gemeinschaft der Getauften. Ich bin **Wolfgang Schnölzer** und bin für **Liturgie** zuständig. Außerdem bin ich noch die **Hauptamtlichen-Ansprechperson** für das Seelsorgeteam.



v. l. n. r.: Josef Hörandner, Christoph Lauermann, Franz Glechner,  
Elisabeth Kettl, Wolfgang Schnölzer, Kurt Seifriedsberger

## Liebe Pfarrangehörige!

Mit 1. Juli 2025 wurde die diöze-sane Pfarrstrukturreform umge-setzt. Die 19 Pfarren des Dekana-tes Ried wurden zu einer Pfarre fusioniert, die jetzt Pfarre Ried im Innkreis heißt. Die 19 Pfarren wurden zu 19 Pfarrgemeinden der einen neuen Pfarre Ried im Inn-kreis.

Die Leitung der neuen Pfarre Ried i.I. erfolgt durch den Pfarrvor-stand:

**Pfarrer**  
**Wolfgang Schnölzer**

**Pastoralvorstand**  
**Kurt Seifriedsberger**

**Verwaltungsvorstand**  
**Eduard Jungwirth**

Der Sitz der neuen Pfarre ist in Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde Riedberg. Die Pfarrkirche der neuen Pfarre wird die Kirche der Pfarrgemeinde Stadt Ried.

Die Leitung der Pfarrgemeinden wird künftig nicht mehr wie bisher durch den Pfarrer, Pfarradminis-trator, Pfarrassistent:in, Pfarrpro-visor erfolgen, sondern durch das Seelsorgeteam.

Neben mir als Pfarrer werden die anderen Priester künftig zu Pfarr-kuraten, in Pfarrgemeinden über 3.000 Katholiken zum Pfarrvikar (das trifft bei uns nur auf die Pfarr-gemeinde Stadt Ried zu). Für die Pfarrkuraten und den Pfarrvikar kommt mir als Pfarrer künftig auch die Rolle als Dienstvorgesetzter zu.

Die Bezeichnung für die jetzigen Pfarrassistent:innen und Pasto-ralassistent:innen ist künftig Seel-sorger:in. Für sie hat der Pastoral-vorstand die Aufgabe als Dienst-vorgesetzter.

Für die Sekretärinnen und für wei-tere Angestellte in den Pfarrge-meinden obliegt dem Verwaltungs-vorstand die Rolle des Dienstvorgesetzten.

Am Sonntag, 6. Juli 2025, wurde in der Stadtpfarrkirche Ried i.I. von Bischof Manfred Scheuer der neue Pfarrvorstand in sein Amt eingeführt. Dabei haben Vertreter:innen aller 19 Pfarrgemeinden dem neuen Pfarrvorstand ihre Mit-arbeit durch Handschlag verspro-chnen. Der Gottesdienst wurde von vielen Gläubigen aus den 19 Pfarr-gemeinden mitgefiebert.



Der Finanzverantwortliche der Pfarre Hohenzell Josef Hörandner verspricht Pfarrer Wolfgang Schnölzer seine Mitarbeit.

Im Lauf der Jahrhunderte hat es sowohl in unseren Pfarrgemeinden, in der Diözese und weltkirch-lich immer wieder Veränderungen gegeben. Strukturen verändern sich – nicht als Selbstzweck, son-dern um mit den Herausforderun-gen der jeweiligen Zeit umzuge-hen und Weichen für die Zukunft zu stellen.

Ich bitte euch, euch auf die neuen Strukturen einzulassen, miteinan-der als künftige Pfarre in den Pfarrgemeinden den Glauben zu leben und gemeinsam einen guten Weg im Vertrauen auf Gott in die Zukunft zu gehen. Als „Pilgerinnen und Pilger der Hoff-nung“ dürfen wir besonders in diesem Heiligen Jahr 2025 auf den Beistand und Segen Gottes vertrauen.

**Mit herzlichen Grüßen und  
Segenswünschen**  
**Euer Pfarrer**

Wolfgang Schnölzer



Der Pfarrvor-  
stand der neuen  
Pfarre Ried im  
Innkreis bei der  
Angelobung  
durch Bischof  
Manfred Scheuer  
v. l. n. r.:  
Pfarrer Wolfgang  
Schnölzer,  
Bischof Manfred  
Scheuer,  
Pastoralvorstand  
Kurt Seifrieds-  
berger,  
Verwaltungsvor-  
stand Eduard  
Jungwirth

## Die neue Pfarre Ried im Innkreis mit ihren 19 Pfarrgemeinden



## Aus dem Pfarrgemeinderat



Franz Glechner  
Sprecher des Seelsorgeteams

Höhepunkte im letzten Quartal war die Beauftragung des Seelsorgeteams am 1. Juni 2025 sowie die neue Pfarrstruktur ab 1. Juli 2025. Da über diese beiden Ereignisse in diesem Pfarrblatt extra berichtet wird, brauche ich hier nicht näher darauf einzugehen.

### Änderung der Gottesdienstzeiten an Sonn- und Feiertagen

Wie schon in den Verlautbarungen angekündigt, werden ab September an Sonntagen und Feiertagen die Gottesdienste bereits um 8:30 Uhr beginnen. Da Pfarrer Schnölzer künftig am Sonntag zweimal Gottesdienst feiern wird (zusätzlich in den Pfarrgemeinden Riedberg und Peterskirchen), brauchte es eine Anpassung der Gottesdienstzeiten, um das auch praktisch zu ermöglichen. Ich ersuche dafür um Verständnis und hoffe, dass die geänderte Zeit für alle akzeptabel ist.

### Fronleichnam

Zu Fronleichnam gab es dieses Jahr einige Beschwerden, da angesichts der Hitze der Gottesdienst im Freien sehr anstrengend war. Nächstes Jahr soll daher die Hl. Messe wieder in der Kirche gefeiert werden und im Anschluss die Prozession.

### Firmung 2026

Die Firmvorbereitung findet gemeinsam mit Geiersberg statt, und die Firmung ist dann auch in Geiersberg.

Die Firmvorbereitung startet im Advent 2025. Das Alter für die Firmvorbereitung wird um ein Jahr angehoben. Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse Mittelschule oder Gymnasium bekommen eine Einladung.

## Ehejubiläen 2025

Am Ostermontag, 21. April, waren alle Ehepaare, die dieses Jahr 25, 40, 50, 55 oder 60 gemeinsame Ehejahre feiern, zu einem Festgottesdienst eingeladen. Der Gottesdienst wurde vom Chor "Chorumba" musikalisch gestaltet.



Aloisia und Erich Seifriedsberger,  
Aching, 55 Jahre



Christine und Rudolf Fürtner,  
Mauler, 55 Jahre



Christine und Georg Klingseisen,  
Aching, 50 Jahre



Anna und Josef Kettl,  
Hochstraße, 50 Jahre



Berthilde und Franz Blaschke,  
Kager, 50 Jahre



Elisabeth und Franz Trauner,  
Hochstraße, 50 Jahre



Elfriede und Josef Meingassner,  
Roith, 40 Jahre



Renate und Hermann Helm,  
Plöck, 40 Jahre



Maria und Günter Kettl,  
Wötzling, 40 Jahre

Wir gratulieren allen unseren  
Jubelpaaren  
recht herzlich  
und wünschen viel Glück,  
Zufriedenheit und Gottes Segen  
für noch viele  
gemeinsame Jahre!



Anna und Franz Kettl,  
Ficht, 40 Jahre



Ingrid und Hannes Maileitner,  
Engersdorf, 25 Jahre

### Bunt ist das Leben

Alle Farben spielt das Le-  
ben  
von hell bis dunkel  
von tiefschwarz bis knallrot

Manchmal mit viel Grau  
und ohne meine  
Lieblingsfarbe

Du Gott des Lebens  
malst ein buntes Bild  
auf meinem Weg

Mit jedem Tag  
und jedem Jahr  
malst du das Bild weiter

Manchmal kann ich es  
in deinem Licht betrachten  
und ahnen

wie wunderbar es ist  
das Geschenk  
des Lebens

Gott, ich danke dir dafür

## Was wünschst du dir von der Kirche?

„Gut getroffen“ ist eine Rubrik im Hohenzeller Pfarrblatt, die es jetzt zum dritten Mal gibt. Wir werden vor jeder neuen Ausgabe einen Spaziergang durch unser Pfarrgebiet machen und Leute, die wir zufällig treffen, um ein paar kurze Sätze zu einem bestimmten Thema bitten. Sollte uns auf dem Weg niemand begegnen, kann es auch vorkommen, dass wir kurze Hausbesuche abhalten. Haltet euch also bereit, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde! ☺

Passend zur Strukturreform und der damit einhergehenden Gründung der neuen Pfarre Ried im Innkreis war unsere Frage dieses Mal: „Was erwartest und wünscht du dir von der Kirche allgemein oder auch von der neuen Pfarre bzw. unserer Pfarrgemeinde?“.

Wir haben sehr nette Gespräche geführt und uns besonders darüber gefreut, dass immer wieder jemand bereit ist ein kurzes Interview für das Pfarrblatt zu geben.



**Erni Flotzinger**, Mauler

Was ich mir wünsche von der Kirche? - Zu mir sollte die Kirche ins Haus kommen (lacht). Gerade am Wochenende haben wir oft wenig Zeit, es ist immer was los. Aber natürlich kann man es sich immer auch einteilen, dass man trotzdem in die Kirche kommt.

Zur neuen Pfarre kann ich wenig sagen, da kann ich nicht sagen, wie das abläuft.

**Alexander Andetsberger**, „VUK“, Ried (angetroffen in Engersdorf)

Offenheit wünsche ich mir von der Pfarre und Kirche – aber eigentlich ist eh schon vieles klass.

Wir sind zwar Pfarre Ried, aber gehen in Hohenzell in die Kirche. Die Zusammenarbeit mit dem Sportverein funktioniert auch gut – zum Beispiel bei der Feldmesse beim HSV-Jubiläum. Pfarrer Bauer habe ich auch geschätzt, wir haben unsere standesamtliche Hochzeit im Pfarrhof gefeiert.

Also ich sehe das alles absolut positiv.



**Anna Reichhard**, Engersdorf

Wünschenswert wäre es, wenn alles ein wenig moderner würde, zum Beispiel die Predigten. Bei Firmungen habe ich schon öfters gute Predigten gehört, die junge Leute ansprechen. Wenn es das mehr gäbe, würden vielleicht auch mehr Junge in die Kirche kommen. Man sieht ja ganz wenig Kinder und Junge in der Kirche oder Leute in meinem Alter. Außer bei Familiengottesdiensten. Ich glaube, oft liegt es auch an den Eltern, dass die Kinder nicht in die Kirche kommen. Weil der Sonntag halt oft auch für Familienausflüge genutzt wird. Wenn wir in die Kirche gehen, sind wir meistens am Riedberg, da ist es zum Beispiel oft auch schwierig, dass Ministranten da sind aus dem Grund.

**Georg Lindner, Plöck**

Ich selber würde mir wünschen, dass wir wieder mehr zurück zu den alten Bräuchen kommen. Man hat das Gefühl, dass heute alles zwanghaft modernisiert werden muss, ich bin da ein wenig konservativer. Jeder soll natürlich das tun dürfen, was er will, mir kommt es halt vor, dass man fast nicht mehr „normal“ ist, wenn man nicht überall mittut. Ich weiß nicht, ob man das auch auf die Kirche beziehen kann, aber schon auch vielleicht.

Was mir zum Beispiel gefällt in der Kirche sind gesungene lateinische Messen, das ist feierlich, das habe ich schon als Kind sehr festlich gefunden. Ich verstehe aber auch, dass, wenn man nicht soviel Bezug hat zur Kirche und zum Beispiel nur zu Weihnachten geht, dann manche Sachen schwierig zu verstehen sind. Wenn dann die Messe auch noch recht lang ist, da denkt sich vielleicht einer: „Das tue ich mir nicht mehr an.“

Aber ich gehe nicht in die Kirche, weil ich mir da Musik anhören will, für mich gehört das Kirchengehen einfach dazu.

**Sonja, Selina und Gerhard Schachinger, Hohenzell**

Im Prinzip passt es für uns. Vielleicht wäre es besser, wenn nicht alles so strikt und streng wäre, moderner und lockerer wäre gut.

Gut fänden wir es, wenn die jungen Leute, die zum ersten Mal Kirchenbeitrag zahlen, frei entscheiden könnten, wieviel. Sonst treten viele gleich aus und das ist auch schade.

Auf jeden Fall: Hut ab davor, was die Ehrenamtlichen in der Pfarrgemeinde leisten!

**Volleyball-Dienstags-Gruppe: Wolfgang Eder, Andreas Hofbauer, Gerhard Spitzer, Hohenzell**

Gerhard: Mir gefällt, wenn es Gesang und Orgel beim Gottesdienst gibt. Wenn nicht gesungen wird, fehlt etwas. Außerdem finde ich es super, dass es wieder Mädchen als Ministrantinnen gibt und dass wir auch wieder so viele Ministranten in Hohenzell haben.

Andreas: Früher und in meiner Heimatpfarre, da war ja praktisch jeder Ministrant, das war schön, wenn wir dann im Gottesdienst so viele waren. Und es gab bei uns auch jeden Monat einen Jugendgottesdienst mit Schlagzeug und guter Musik. Sowas fehlt, aber das muss natürlich auch irgendwer machen und es hat sich halt insgesamt viel geändert.

Wolfgang: ... und für uns ist die Kirche ein sehr angenehmer Nachbar.

## Erstkommunion, 24. Mai 2025

### Brot, das nach Himmel schmeckt

Am 24. Mai durften unsere **26 Kommunionkinder** in der feierlichen Eucharistie das erste Mal den Leib Christi empfangen – unter dem Leitwort „*Brot, das nach Himmel schmeckt*“. Es war ein Tag voller Freude, Glaube und Gemeinschaft.

Wie das Korn wächst, so sind auch die Kinder in ihrer Liebe zu Jesus gewachsen. Jesus lädt uns an seinen Tisch, er möchte uns so nahe sein, dass wir ihn als Brot essen können. Das Hineinwachsen in den christlichen Glauben ist ein Weg, der schon mit der Taufe begonnen hat. Darum ist es schön, dass die Taufpatinnen und Taufpaten die Kinder in die Kirche begleitet und beim Mitfeiern unterstützt haben.

Danke allen, die dieses Fest in so liebenvoller Weise mitgestaltet haben: Musikkapelle, Chorkinder der Volkschule mit ihren Lehrerinnen und Stefan Wachauer, Frauen, die die Kirche wunderschön geschmückt haben, Mesnerdienst und der Elternchor. Es war ein Fest, das nach Himmel geschmeckt hat – durch das Brot, das wir geteilt und die Gemeinschaft, die wir gespürt haben.

Als Dank für das besondere Fest trafen wir uns bei einer kleinen Wallfahrt zu der Taufkapelle in Eberschwang.

Möge dieses Fest der Erstkommunion in unseren Herzen nachklingen – als kostbarer Moment, in dem der Himmel spürbar nahe war.

**Vergelt's Gott!**

Monika Jobst



Die Kommunionkinder der **2a Klasse** mit ihrer Klassenlehrerin Dagmar Grabner, Religionslehrerin Monika Jobst, Direktorin Reingard Wiesner und Pfarrer Wolfgang Schnölzer.



Die Kommunionkinder der **2b Klasse** mit ihrer Klassenlehrerin Barbara Leeb, Religionslehrerin Monika Jobst, Direktorin Reingard Wiesner und Pfarrer Wolfgang Schnölzer.



Impressionen vom Erstkommunion-Gottesdienst



Auch heuer gab es im Rahmen der Vorbereitung wieder einen Stationenweg quer durch Hohenzell.



Als Abschluss führte die Kommunionkinder und ihre Familien eine kleine Wallfahrt zur Taufkapelle nach Eberschwang.



In den Sommerferien ist die Bücherei zu den gewohnten Zeiten geöffnet.



## Sommer, Sonne, Bücher zum Abtauchen ... eine kleine Auswahl unserer Neuerwerbungen:



Das Kälbchen besucht seine Freunde, doch alle machen seltsame Dinge: Das Huhn will Milch geben, die Ziege ein Ei legen. Auch die anderen Tiere versuchen etwas, das nicht zu ihnen passt. Die Schwalbe klärt die Situation, und beim Spielen entdecken alle ihre wahren Stärken. Beim Pfannkuchenbacken zeigt sich: Am schönsten ist es, gemeinsam etwas zu schaffen, jeder mit dem, was er kann.

## Was war los im Spiegeltreffpunkt ...

**SPIEGEL**  
Kinder · Eltern · Bildung

Auch heuer blicken wir auf ein abwechslungsreiches Spiegeljahr zurück. In unserer Spielgruppe wurde viel gespielt, gesungen und gelacht. Die Kinder durften auch viel Neues kennenlernen und haben die ersten Freundschaften geschlossen. Wir sind jetzt in der Sommerpause und die Kinder freuen sich schon auf den Herbst, wenn es wieder los geht.

Ein großer Dank gilt auch den Spielgruppenleiterinnen, welche sich mit ihren Ideen und viel Engagement in die Treffpunktarbeit einbringen.

Wir sind immer froh, wenn sich jemand findet, der uns im Treffpunkt unterstützt und sich mit neuen Ideen an der gemeinsamen Treffpunktarbeit beteiligen möchte. Für nähere Infos darf gerne Stefanie Mayerböck (0650/6736001) kontaktiert werden. Weiters sind wir schon in der Planungsphase für den Spielgruppenstart im Herbst. Beginn dieser Gruppen wird Ende September sein.

Luca ist genervt von den Ferien bei seiner Tante in einem kleinen Bergdorf. Dort lernt er Alma kennen, die verdächtigt wird, ein Mountainbike gestohlen zu haben. Gemeinsam suchen sie nach dem wahren Täter und entdecken dabei einen illegalen Trail im Naturschutzgebiet. Als sie die Verantwortlichen überführen wollen, geraten sie plötzlich in ein spannendes Abenteuer.



Das Team des Spiegeltreffpunktes Hohenzell wünscht einen schönen, erholsamen Sommer und freut sich auf den Spielgruppenstart im Herbst!

# Ostermarkt 2025

**Der Ostermarkt am 5. und 6. April war wirklich ein großer Erfolg, bei dem ein stolzer Betrag von 2000,- Euro erzielt wurde, der zur Gänze für die Anliegen unserer Pfarrgemeinde und karitative und soziale Einrichtungen verwendet wird.**

Die Organisatorin Veronika Kreuzhuber bedankt sich herzlich bei ihrem fleißigen und kreativen Team, das wie jedes Jahr tatkräftig zum Erfolg beigetragen hat. Theresia Hartl, die mit Unterstützung von Angela Hansbauer 110 Palmbuschen gebunden und für sehr kreative Schürzenmodelle gesorgt hat.

Elisabeth und Franz Trauner haben mit tollen Türkränzen und Holzhasen für Abwechslung gesorgt, und Anni Kettl aus Ficht hat wunderschöne Weihkorbdecken geschneidert.

Heuer zum ersten Mal hat Marianne Feichtinger Nistkästen gezimmert, die große Begeisterung hervorgerufen haben.

Ein Dank gilt auch Franz Stiglbauer, der für das Werbematerial für den Ostermarkt gesorgt hat, und Gaby Aigner und Karl und Rosemarie Bauchinger, die sich um die Beschaffung des Materials für die Palmbuschen gekümmert haben.

Gaby Bleckenwegner hat mit ihren Häkelarbeiten den Ostermarkt belebt und uns auch beim Verkauf geholfen.

Ein Dankeschön gilt natürlich allen Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern, die uns mit ihrem Einkauf unterstützt haben!

Voller Stolz konnte das Ostermarketeam schließlich am Samstag, dem 19. Juli, nach dem Abendgottesdienst die Spenden überreichen!

800,- Euro gingen an Pfarrer Wolfgang Schnölzer für die Anschaffung neuer Ministrantenkleider, 800,- Euro bekam Erika Weissenböck für ihr Projekt mit Kindern in Mundau - Südamerika, und 500,- Euro wurden an das Rote Kreuz für die Ausbildung von Mitarbeitern für das Kriseninterventionsteam an Herrn Dobler - Strehle überreicht!

Veronika Kreuzhuber



v. l. n. r.: Franz und Elisabeth Trauner, Marianne Feichtinger, Anna Kettl, Pfarrer Wolfgang Schnölzer, Christian Dobler-Strehle (Bezirksgeschäftsleiter Rotes Kreuz Ried), Veronika Kreuzhuber, Gisela Stumpf (Projekt Straßenkinder in Mundaú), Angela Hansbauer

## Tageszentrum für Straßenkinder in Mundaú, Ceará, Brasilien

In Brasilien gibt es rund 36 Millionen Straßenkinder. Kinder, die kein Zuhause haben und sich mehr schlecht als recht durchs Leben schlagen. Genau hier hat Frau Erika Weissenböck aus Ried im Jahr 1998 angesetzt und für diese Kinder gemeinsam mit Sr. Vanda Ireneu, einer „Barmherzigen Schwester vom Hl. Vinzenz von Paul“, ein Tageszentrum errichtet. Die Kinder bekommen dort eine warme Mahlzeit, etwas Kleidung und machen ihre Schulaufgaben. Zusätzlich lernen sie nützliche Dinge für ihr Leben wie z.B. klöppeln, Netze machen zum Fischen, sticken, gärtnern, kochen, aber auch Tierpflege und am Computer zu arbeiten. Ursprünglich war das Projekt für 30 Kinder ins Leben gerufen worden. Mittlerweile werden dort bereits 120 Kinder zwischen drei und 15 Jahren betreut. Durch diesen Ort haben sie eine Chance fernab der Straße zu überleben.

## Es tut sich immer etwas ...

Fotos aus dem Pfarrleben findet ihr auch auf der Homepage:  
[www.dioezese-linz.at/  
hohenzell](http://www.dioezese-linz.at/hohenzell)



### Prozession zur Segensstätte Schaffersberg

Am Mittwoch, dem 23. April, führte eine Prozession von Kreuzhub zur Segensstätte Schaffersberg, wo eine gemeinsame Andacht stattfand. Die Kurzwallfahrt erinnerte an den Besuch von Papst Pius VI. im Jahr 1782.



### Florianimesse beim "Hiaslmann" in Gonentsreith

Am 4. Mai fand beim "Hiaslmann" in Gonentsreith die Florianimesse mit den Hohenzeller Feuerwehren und die Segnung des neuen Mannschafts-Transportfahrzeuges der FF Engersdorf statt.

### Schmollnwallfahrt:

Am 31. Mai führte bei bestem Wallfahrts-Wetter die traditionelle Fußwallfahrt nach Maria Schmolln.





### Gottesdienst mit Krankensalbung

Ende März feierten wir im Pfarrheim einen Gottesdienst mit der Möglichkeit zur Krankensalbung – ein Sakrament, das stärkt und mehrmals empfangen werden kann. Anschließend ließen wir den Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und Gesang gemütlich ausklingen.

### Muttertagsmesse

Rund 30 Jugendliche haben sich auch heuer trotz der Vorbereitungen für ihr großes Fest „Final Destination“ die Zeit genommen, gemeinsam als Landjugendchor die Muttertagsmesse zu singen.

Ein herzliches Danke allen Sängerinnen, Sängern und den Leiterinnen Sandra Hofbauer und Sandra Pumberger für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, diesen Tag so besonders mitzugestalten!



### Fronleichnam

Am Fronleichnamstag feierten Yannick Noah und Johannes Felberbauer mit unserer Pfarrgemeinde die Heilige Messe am Platz vor dem Musikheim. Die Hitze machte den Gottesdienst für viele anstrengend – aus diesem Grund ist geplant, ihn im kommenden Jahr wieder in der Kirche zu halten.

Wir danken allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben!

## Neue Gewänder für die Hohenzeller Minis

**Die Turnerinnen der Hohenzeller Senioren haben mit viel Einsatz und handwerklichem Geschick neue Kleider für die Ministrantinnen und Ministranten genäht. Diese kamen am Dreifaltigkeitssonntag, dem 15. Juni, erstmals bei einem feierlichen Gottesdienst zum Einsatz.**

Ein herzliches Danke und Vergelt's Gott den fleißigen Frauen, die mitgewirkt haben, dass unsere Minis neue Gewänder bekommen haben: Burgi Kubinger (Organisatorin), Christine Huber, Christine Egger, Anni Kettl, Angela Hansbauer, Greti Trauner, Gabi Feichtinger, Gerti Weiss, Marianne Zweimüller und Conni Vogelmayer. Ein besonderer Dank gilt auch Pepi Kubinger, der die Schnittmuster erstellt hat.

Die Holzkreuze stammen von Werner Schmid aus Kirchberg ob der Donau.

Um mehr über die Entstehung der neuen Gewänder zu erfahren, haben wir drei der Näherinnen zum Interview gebeten. Vielen Dank, dass ihr euch die Zeit genommen habt und den Leserinnen und Lesern unseres Pfarrblatts mit diesem Gespräch einen so lebendigen Einblick in eure Arbeit gewährt.



Das Team der Näherinnen:

ganz hinten  
(v. l. n. r):  
Gabi Feichtinger,  
Greti Trauner, Angela  
Hansbauer, Gerti  
Weiss, Marianne Zweimüller

vorletzte Reihe  
(v. l. n. r):  
Conni Vogelmayer,  
Burgi Kubinger, Christine  
Huber, Anni Kettl

nicht am Foto:  
Christine Egger

Die Minis von l. n. r.:  
Anna Vogelmayer,  
Jonas Kettl, Annika  
Meisriemler, Anna  
Pumberger, Franziska  
Lauermann, Agnes  
Kettl, Anna Dürnberger,  
David Erndl

ganz links:  
Pfarrer Wolfgang  
Schnölzer

## Aus dem Nähkästchen geplaudert

Christine Egger, Christine Huber, Burgi Kubinger erzählen uns über das Nähen der neuen Ministrantengewänder

**Wie ist es dazu gekommen, dass ihr die Gewänder für die Ministranten genährt habt? Was hat euch dazu motiviert?**

**Burgi:** Pfarrer Wolfgang Schnölzer hat in einer Sonntagsmesse gefragt, ob sich jemand vorstellen könnte, neue Ministrantengewänder zu nähen. Meine Tochter Conni sagte „Mama, das wäre was für dich. Kannst du das nicht übernehmen?“ Nachdem meine Enkelin Anna Ministrantin in Hohenzell ist, war es mir ein Anliegen, dass es ordentliche Ministrantenkleider gibt. Ich habe dann im Bekanntenkreis herumgefragt, professionelle Schneiderinnen habe ich keine gefunden, die mithelfen wollten. Aber dann habe ich mir gedacht: „Ich frage meine Freundinnen von der Turnerinnengruppe der Pensionisten“, und die waren bereit mitzuhelfen.

**Habt ihr schon immer viel genährt – ist das ein Hobby von euch?**

**Christine Egger:** Wir haben schon vor 40 Jahren einmal Gewänder für die Hohenzeller Ministranten genährt. Damals ward ja ihr (Anmerkung: das Redaktionsteam des Pfarrblatts) gerade Ministranten. Pfarrer Josef Bauer war kurz vorher nach Hohenzell gekommen und wollte neue Gewänder. Die damalige Mütterrunde hat die Kleider genährt. Die Spitzen dafür wurden in der privaten Strickrunde von ein paar Hohenzeller Freundinnen gehäkelt. Das war übrigens auch der Beginn vom Adventkranzverkauf: Die Mütterrunde hat unter der Anleitung von Greti Trauner Adventkränze gebunden und geschmückt und vor der Kirche verkauft, den Erlös haben wir für die Finanzierung des Stoffes verwendet. Der Adventkranzverkauf wurde sehr gut angenommen, wir haben das dann viele Jahre gemacht.

**Burgi:** Wie schon erwähnt, war keine gelernte Schneiderin im Team. Aber als wir jung waren, haben wir viel genährt, auch unser ganzes Gewand zum Fortgehen, wir hatten nicht genug Geld, uns immer neue Kleidung zu kaufen.

**Christine Huber:** Wir haben auch für unsere Kinder früher alles selbst gestrickt und genährt, da hatten wir die Burdahefte, mit den Schnitten darin. Es gab einen Anbieter für 5 kg gemischte Stoffpakete – man wusste zwar nicht, was drinnen war, aber man hat diese Stoffe günstig erwerben können. Später habe ich dann 20 Jahre beim Kika Vorhänge genährt.



Christine Huber und Burgi Kubinger

**Was genau umfasste eure Tätigkeit – was musste alles gemacht werden?**

**Burgi:** Ich habe ganz am Anfang einen Schnitt von Burda bestellt, der war aber eher für Sternsingerkleider, das Probekleid haben wir für Ministranten einfach nicht passend gefunden. Wir haben uns Kleider in Geiersberg und Eberschwang angesehen, die haben uns gefallen, aber es war kein Schnitt dafür verfügbar. Auch von der Diözese Linz waren keine Schnitte zu bekommen, man hat uns aber an die Diözese Klagenfurt verwiesen, von denen wurde uns schließlich ein Schnitt als Datei zugesandt. Den hat Conni bei der Fa. Wiesinger Bau ausdrucken lassen. Ganz zufrieden waren wir noch nicht, aber mein Mann hat sich einen ganzen Tag hingesetzt und den Schnitt optimiert. Aus einem alten Vorhangsstoff haben wir erneut ein Probekleid genährt, mit dem waren wir dann zufrieden.

**Christine Huber:** Nur Kragen wollten wir einen anderen, da wussten wir, dass die Kleider in der Pfarre Vöcklamarkt einen sehr schönen haben. Anni Kettl hat Verwandte in Vöcklamarkt, sie hat sich die Modelle dort angesehen und selbst einen Schnitt für diese Krägen gezeichnet.

**Burgi Kubinger:** Erst dann haben wir uns zusammengesetzt und diskutiert: „Schaffen wir das?“ Nach zwei Treffen haben wir uns schließlich entschieden: „Ja, das machen wir!“ Und dann ging es auch schon los. Der Stoff wurde von einer deutschen Weberei bestellt, in Österreich gibt es keine, die passendes Material produziert. Er wurde von der Spende vom Osterbasar finanziert. Nähseide, Reißverschlüsse usw. wurden von uns privat gekauft.



Conni Vogelmayer, ....



Angela Hansbauer....



... und Christine Egger haben sichtlich Spaß an ihrer Arbeit

**Wie habt ihr euch die Arbeit aufgeteilt? Hat jede von euch bestimmte Schritte erledigt, oder jede immer das ganze Kleid vom Anfang bis zum Ende gemacht?**

**Christine Huber:** Wir hatten drei Nähmaschinen: zwei normale und eine Overlock von Kettl Anni. Die nicht ganz so versierten Näherinnen haben mehr zugeschnitten und geheftet, die anderen genäht, aber im Großen und Ganzen hat jede alles gemacht. Der Pfarrsaal mit den großen Tischen war optimal zum Auflegen und Zuschneiden, wir haben nie wegräu men müssen, das war wirklich praktisch.

**Burgi:** Wir sind sechs Wochen hintereinander zusammengekommen, jeweils einen Nachmittag pro Woche, von 14 bis ungefähr 18 Uhr. Die Anforderung war, dass wir 12 Gewänder nähen, in unserem Eifer haben wir dann aber 13 zugeschnitten und genäht.

**Wie lief eure Zusammenarbeit ab?**

**Christine Egger:** Wir waren jedes Mal zirka sechs Frauen, und es ging immer recht lustig zu, auch wenn es manchmal gefeigelt hat. Von Zeit zu Zeit haben wir auch wieder was auftrennen müssen, manchmal bei den Ärmeln, vor allem aber bei den Krägen. Da wurde hier und da sogar ein bisschen geflucht und bereut, dass wir uns den Vöcklamarkter Kragen eingebildet hatten. Aber in der Gruppe war es trotzdem einfach eine Gaudi. Es waren alle so geschickt, wir haben perfekt zusammengearbeitet. Die Stimmung war immer sehr gut, Zickenkrieg hat es keinen gegeben, Blut ist aber schon geflossen! Wir haben uns zwar nie zerstritten, aber manchmal gestochen.

**Christine Huber:** Wie wurde früher gesagt?  
„Wann se d Nohdaring sticht, dann is stolt auf des was gnaht hat.“

**Habt ihr schöne oder lustige Erinnerungen, die ihr mit dem Nähen der Gewänder verbunden?**

**Christine Huber:** Zu Erzählen gäbe es viel ... Kettl Annis Maschine war bald verstaubt und hat zwischendurch zur Reparatur müssen. Burgi ist auf den Geschmack gekommen, und wird sich jetzt eine schöne Bluse nähen.

**Burgi:** Beim Zuschneiden haben wir ein Kleid seitverkehrt aufgelegt und falsch auseinandergeschnitten, das konnten wir nicht mehr verwenden, aber aus dem haben wir dann Ärmel gemacht. Wir

hatten zu wenig Stoff und mussten noch einmal ein paar Meter nachbestellen. Das war aber dann eh gut, weil ich habe jetzt für die älteren, größeren Ministranten zwei Gewänder verlängert, denen waren sie viel zu kurz. In diesem Zuge habe ich auch die Schlaufen umgenäht, weil die Kordeln auf der Hüfte aufsitzen sollen.

**Christine Egger:** Irgendwann ist die Frage aufgetaucht, wo wir die Kreuze bestellen, die jeder Ministrant um den Hals hängen hat. Wir wussten nicht recht, was wir da nehmen sollen. Ich war am Christi Himmelfahrtstag bei der Erstkommunion in Asten, weil ich dort Verwandte habe. Da habe ich gesehen,

dass ein Erstkommunionkind ein schönes Holzkreuz als Geschenk bekommen hat. Es wurde von einem Mann aus Kirchberg ob der Donau – der Heimatpfarre von Wolfgang Schnölzer - gefertigt, Herrn Werner Schmid. Ich habe ihn gefragt, ob er uns die Kreuze für die Ministranten machen würde. Er hat sich richtig gefreut darüber, wir durften aus drei verschiedenen Modellen auswählen, und er hat uns dann die 13 Kreuze aus Zwetschkenholz gemacht. Wir haben an einem Montag angefragt, und am Freitag der gleichen Woche haben wir sie schon bekommen, und er hat sich nichts dafür bezahlen lassen! Die Kordeln hat Pfarrer Schnölzer besorgt.

## SENIOREN FIT - ein Aufruf in eigener Sache

Wir appellieren an alle Hohenzellerinnen und Hohenzeller, die über 60 Jahre alt sind: Kommt zu unserem wöchentlichen Turnen!

WANN: jeden Dienstag von 16 bis 17:15 Uhr  
WO: im Turnsaal der Volksschule Hohenzell

Nach dem Turnen kehren wir noch beim Bäcker ein.

PS: Keine Angst - wir werden in naher Zukunft NICHT nähen!!!



## Päpstliche Auszeichnung für Wolfgang Kreuzhuber

Im Rahmen eines Dankgottesdienstes anlässlich seiner Pensionierung nach 42 Jahren als Domorganist des Linzer Mariendoms wurde der gebürtige Hohenzeller Wolfgang Kreuzhuber zum „**Ritter des päpstlichen Ordens des Hl. Papstes Silvester**“ ernannt.

Diese Auszeichnung würdigt Laien für ihr besonderes Engagement in der römisch-katholischen Kirche. Bischof Manfred Scheuer überreichte den Orden während des feierlichen Gottesdienstes am 2. Juli im Linzer Dom. In seiner Predigt hob der Bischof die Bedeutung der Musik hervor: "Musik ist mehr als klingende Luft, sie ist eine besondere Form menschlicher Expression."



Silvesterorden für Domorganist Wolfgang Kreuzhuber (Mi.) überreicht durch Bischof Manfred Scheuer (li.) und Bischofsvikar Johann Hintermaier (re.)

Dem scheidenden Domorganisten Wolfgang Kreuzhuber dankte er im Namen der Diözese und ganz persönlich. „Ich glaube, dass Wolfgang Kreuzhuber uns in den letzten Jahrzehnten seines Wirkens sehr geholfen hat, Gottes Melodie in uns aufzunehmen, wie es Ignatius von Antiochien formuliert – durch die Musik, aber auch durch das persönliche Zeugnis seines Lebens. Dafür ein ganz großes Danke!“

## Zwischen märchenhaften Schlössern und farbenfrohen Klöstern: Kultur- und Pilgerreise nach Rumänien

**Die Kultur- und Pilgerreise nach Rumänien unter der geistlichen Leitung von Pfarrer Wolfgang Schnölzer führte eine Reisegruppe von 35 Leuten - darunter einige Hohenzellern - in ein faszinierendes Land voller Kontraste. Marianne Feichtinger aus Leisen hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, ihre Erinnerungen in einem kurzen Reisebericht mit uns zu teilen:**

Für die meisten der Mitreisenden war es eine Reise in ein für uns gänzlich unbekanntes Land. Mit Spannung und Neugier begann unsere Fahrt am 7. Juli 2025 über Wien und Budapest nach Satu Mare im Nordwesten Rumäniens. Die Reise führte uns durch die dichten Wälder und sanften Hügel von Maramuresch. In Sapinta besuchten wir den „Fröhlichen Friedhof“ mit seinen bemalten Holzkreuzen und humorvollen Inschriften über das Leben der Verstorbenen.

Die Holzkirchen im Iza-Tal sind wahre Meisterwerke der Holzarchitektur und UNESCO Weltkulturerbe.



Die Holzkirchen im Iza-Tal

Im Oberland der Moldau befinden sich die berühmten Klöster der Bukowina mit ihren prächtigen Fresken und kostbaren Schätzen.

Die Durchfahrt durch die Bicaz-Klamm zum roten See und über die Karpaten offenbarte uns die wilde Schönheit Rumäniens. Nach der Überquerung der Ost-Karpaten reisten wir durch den östlichen Teil Transsilvaniens ins historische Schäßburg, der angeblichen Geburtsstadt von „DRACULA“, und weiter nach Kronstadt. In diesen Städten konnten wir die prächtige Architektur mit ihren historischen, teilweise aus der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie stammenden Gebäuden bewundern. Zeit hatten wir auch für Spaziergänge durch die schönen Innenstädte.

Wir besuchten auch eine der zahlreichen, mächtigen Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen. Sie sind Zeugen einer bewegten Geschichte von Kriegen und Plündereien durch osmanische Heere, und sie waren für die Bevölkerung ein sicherer Zufluchtsort.

Ein Höhepunkt war der Besuch von Sinaia mit dem märchenhaften Schloss Peles, einem der schönsten und prunkvollsten Schlösser Europas. Unsere Reise fand ihren Abschluss in den bedeutenden Städten Hermannstadt und Temeswar, dem Zentrum des Banats.



Pfarrer Schnölzer feiert in der Kirche zur Hl. Dreifaltigkeit Gura Homorului die Hl. Messe mit uns.

Durch unseren Reiseleiter Julian haben wir viel über die Geschichte aber auch über das Leben im heutigen Rumänien, über die Armut der Bevölkerung auf dem Land und das moderne, pulsierende Leben in der Stadt erfahren.

Begleitet von geistlichen Impulsen durch Pfarrer Wolfgang Schnölzer und dank einer guten und lustigen Gemeinschaft war diese Reise ein besonderes Erlebnis.

Marianne Feichtinger, Leisen



Eine Kirchenburg der Siebenbürger Sachsen



Aufgang zum Friedhof im Nonnenkloster Agapia



Blick in den Hof des Nonnenklosters Agapia



Unsere Reisegruppe vor dem Kloster in Voronet,ganz links Schwester Tatjana

## Gefangene besuchen - Ein Werk der Barmherzigkeit

### Gefangenenseelsorge in der Justizanstalt Ried

#### **Das Gefangenенhaus in Ried**

im Innkreis kennen viele von uns vom „Vorbeifahren“. Diakon Anton Riedl ist als Gefangenenseelsorger regelmäßig hinter den Mauern und Türen dieses Hauses. Er begleitet die Häftlinge durch Gespräche, Gottesdienste und persönliche Begegnungen.

Wir haben Diakon Anton Riedl zu einem Gespräch getroffen und ihn gebeten, uns Einblick in seine seelsorgliche Arbeit im Gefängnis zu geben – eine Aufgabe, die besondere Sensibilität, Geduld und Vertrauen erfordert.



Die Kapelle in der JVA Ried



#### **Zur Person**

##### **Diakon Dr. Anton Konrad Riedl**

Eltern aus Böhmen gebürtig, aufgewachsen mit 5 Geschwistern in Niederösterreich

Wohnhaft in Hohenzell/Plöck seit 2023 verwitwet

Studium der Sozial- und Wirtschaftsstatistik

Berufliche Tätigkeit als selbständiger Unternehmensberater, in der Geschäftsführung von Sozialen und Privatwirtschaftlichen Unternehmen, als Professor an der FH Oberösterreich, pensioniert 2016

Seit 2002 Ständiger Diakon der Diözese Linz

#### **Justizanstalt Ried im Innkreis**

Die Justizanstalt Ried im Innkreis ist ein Gefangenenshaus für bis zu 136 Personen. Angehalten werden männliche, weibliche und jugendliche Untersuchungshäftlinge sowie Strafgefangene bis zu 18 Monaten Freiheitsstrafe.

#### **Rosenkränze für die Insassen des Gefangenenhauses Ried**

Diakon Anton Riedl hat bei seiner Arbeit festgestellt, dass viele Inhaftierte sich einen Rosenkranz wünschen – sowohl als religiöses Symbol als auch als Zeichen des Trosts und der Hoffnung in einer schwierigen Lebenssituation. Die Gefangenen hängen die Rosenkränze gerne in ihrer Zelle auf oder tragen sie bei sich.

Wer zuhause Rosenkränze hat, die er für diesen Zweck spenden möchte, kann sie im Pfarrbüro (Freitag 8-11 Uhr) oder vor bzw. nach den Gottesdiensten in der Sakristei abgeben.

Inhaftierten, die einen Rosenkranz möchten, wird dieser im Rahmen der Gottesdienste im Gefangenenshaus oder bei einem Seelsorgegespräch persönlich übergeben.

Herzlichen Dank für eure Unterstützung!





## 5 Fragen an Anton Riedl

Anton Riedl arbeitet seit 5 Jahren als Gefängnis-Seelsorger in der Justianstalt Ried im Innkreis.

### Wie bist du zu deiner Aufgabe als Seelsorger im Gefangenengenhaus Ried gekommen?

Im Jahr 2020 wurde auf der Dekanatspastoralkonferenz ein Nachfolger für Pfarrer Bauer, der ja lange Gefängnis-Seelsorger in Ried war, gesucht. Ich wurde gefragt – und war schließlich der einzige Bewerber. Viele Menschen tun sich schwer mit dem Gedanken, im Gefängnis zu arbeiten. Es ist ein unheimlicher, oft tabubelasteter Bereich, den viele nicht kennen oder meiden. Es hat dann noch ein bisschen gedauert, weil es anfangs Uneinigkeit mit der Diözese gab, da habe ich dann wieder abgesagt. Doch Semi Schrittwieser, der Referent für Gefangenenseelsorge, hat mir das Buch „*Beinahe lebens-länglich*“ von Hans Gruber gegeben – das hat mich sehr bewegt. Danach wurde ich erneut gefragt, und ich habe in der Justianstalt Wels geschnuppert. Plötzlich konnte ich es mir doch vorstellen. Weihnachten 2020 habe ich dann in Ried begonnen – bei der Weihnachtsfeier. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen.

### Wie oft bist du im Gefangenengenhaus – was sind deine Angebote?

Ich bin regelmäßig dort, meist donnerstags. Jeden Donnerstag feiern wir einen Gottesdienst, der inzwischen ganz gut besucht ist – zwischen 8 und 18 Personen kommen. Zusätzlich kommen wöchentlich ungefähr drei bis fünf Insassen zu Einzelgesprächen. Aufgrund von Personalmangel bei den Justizwachebeamten gibt es keine Bibel- oder Austauschgruppen, Wachbeamte müssen ja bei solchen Angeboten immer mit dabei sein. Auch Sozialarbeiter dürfen zum Beispiel nicht in den gesperrten Bereich – das erschwert manches. Trotzdem ist der Kontakt wichtig, und mein Angebot wird geschätzt.

### Was hilft dir bei deiner Aufgabe?

Sehr hilfreich ist für mich meine sozialpsychiatrische Zusatzausbildung. Viele der Inhaftierten haben mit Drogen oder psychischen Erkrankungen zu tun. Diese Ausbildung hilft mir enorm, die Situation und das Verhalten der Inhaftierten besser zu verstehen und darauf einzugehen. Unsicher fühle ich mich nicht: Ich erlebe ein gutes Miteinander mit den Häftlingen und bin überzeugt: Wenn mir jemand etwas tun wollte, würden mich andere Häftlinge schützen. Auch die Justizwache und die Bediensteten wissen, wie wichtig Seelsorge ist. Sie sehen, dass es zur Zufriedenheit der Inhaftierten beiträgt.

### Begleitest du auch Menschen, die nicht religiös sind oder einer anderen Religion angehören?

Ja, auf jeden Fall. Manche Muslime beispielsweise ziehen eine gemäßigte, christlich geprägte Begleitung einer traditionellen muslimischen Variante vor. Ich versuche auf jede Person individuell einzugehen. Die Stimmung unter den Inhaftierten ist oft sehr sensibel – wenn zum Beispiel eine Zellenrevision stattgefunden hat, sind alle völlig aufgewühlt. Vorbereitete Predigten brauche ich da nicht – da muss ich flexibel reagieren und spüren, was die Menschen gerade brauchen – unabhängig von Konfession oder Glaube.

### Wie erlebst du die „Stimmung“ im Gefangenhaus in Ried?

Trotz des alten Gebäudes ist die Atmosphäre sehr menschlich. Die Justizbeamten gehen freundlich mit den Inhaftierten um. Ich glaube, das liegt auch daran, dass viele im ländlichen Raum leben – sie haben durch Familie, Vereine, Haus und Garten einen guten Ausgleich. Der Umgangston ist respektvoll, und auch die Führung funktioniert gut. Es gibt viele tragische Lebensgeschichten im Gefängnis. Manche Menschen sind ganz offensichtlich Opfer ihrer Lebensumstände geworden. Umso wichtiger ist es, ihnen mit Würde zu begegnen – das sehe ich als meinen Auftrag.

## Der Zechprobst

Die Tätigkeit des „Zeh'mannes“, wie man ihn früher nannte, war einst und ist auch heute eine angesehene und mit vielen Aufgaben verbundene ehrenamtliche Tätigkeit.

Es gab immer einen ersten und einen zweiten Zechprobst. Die Sammlung mit dem Klingelbeutel übernahmen die Ministranten. Der Wechsel der Zechprobste geschah immer zum Jahresende. Es wurde darauf geachtet, immer einen von „Diesseits“ und einen von

„Jenseits“ der Antiesen zu beauftragen (flussabwärts links war Diesseits, rechts Jenseits).

Schied also der Erste Zechprobst nach zwei Jahren Dienst aus seinem Amt, so musste er sich um einen Nachfolger kümmern. Ebenso rückte also nach einem Jahr der vorher „Zweite“ zum „Ersten“ auf. In den vergangenen Zeiten waren für diesen Dienst hauptsächlich Bauern oder deren Söhne berufen.

Noch eine Besonderheit kannte man früher. Wenn ein Kirchgänger kein passendes Kleingeld hatte, so legte er zum Beispiel einen Doppelschilling auf das Brett der Tafel. Der „Zehmann“ gab ihm darauf angemessen heraus. In der Tafel innen war ein Raster zum Auffächern des Kleingeldes.

Das „Tafelgeld“ legten die Messbesucher, für den Nachbarn ersichtlich, auf die Messbuchablage. So konnte sich der Bauer mit seiner Gabe gegenüber dem Knecht hervorheben.

Der erste Zechprobst war an Sonn- und Feiertagen für das Anzünden und das Auslöschen der Altarkerzen verantwortlich.

In einer alten Verordnung der Diözese Linz hieß es auszugsweise:

§ 15 „... die Gelder sind in einer mit dreifachem Schlosse versehenen Kiste zu hinterlegen und die Schlüssel sind von den zwei älteren Zechprobsten aufzubewahren, so dass die Kiste nicht anders, als wenn sie sich hiezu vereinigen, aufgeschlossen werden kann.“



Johann Pumberger, Hochstraße

Illustration: Elisabeth Kettl

|                       |           |   |
|-----------------------|-----------|---|
| Donnerstag, 14.8.2025 | 19:00 Uhr | Vorabendmesse zu Maria Himmelfahrt  |
| Freitag, 15.8.2025    | 09:00 Uhr | Maria Himmelfahrt, Festgottesdienst mit dem Kirchenchor, Kräutersegnung         |
| Sonntag, 7.9.2025     | 11:00 Uhr | Bergmesse Union, Einladung siehe nächste Seite                                  |
| Sonntag, 21.9.2025    | 08:30 Uhr | Erntedankfest, bei Schönwetter im Pfarrhofgarten, Agape                         |
| Montag, 29.9.2025     | 19:00 Uhr | Michaeli, Patrozinium, Festgottesdienst mit dem Kirchenchor, anschließend Agape |
| Sonntag, 5.10.2025    | 08:30 Uhr | Kinderkirche<br>Beginn im Pfarrheim beim Pfarrhof                               |
| Sonntag, 16.11.2025   | 08:30 Uhr | Kinderkirche<br>Beginn im Pfarrheim beim Pfarrhof                               |

### Änderung Gottesdienst-Zeit an Sonn- und Feiertagen auf 8:30 Uhr!

Mit September 2025 wird die Gottesdienst-Zeit in Hohenzell an Sonn- u. Feiertagen von 9.00 Uhr auf 8.30 Uhr umgestellt.

Diese Umstellung ist erforderlich, weil Pfarrer Wolfgang Schnölzer zu den bisherigen Aufgaben mit September zusätzliche Aufgaben in den Pfarrgemeinden Riedberg u. Peterskirchen übernehmen wird - bitte um Verständnis!

Parteienverkehr im Pfarrbüro

Freitag 8 bis 11 Uhr

Wochenordnung im Internet

[www.dioezese-linz.at/hohenzell](http://www.dioezese-linz.at/hohenzell)

#### Sonntagsgottesdienste mit Pfarrer Schnölzer

- 1. Sonntag im Monat: 8.30 Uhr Hohenzell; 10.00 Uhr Riedberg
- 2. Sonntag im Monat: 9.00 Uhr Geiersberg
- 3. Sonntag im Monat: 8.30 Uhr Hohenzell; 10.00 Uhr Peterskirchen
- 4. Sonntag im Monat: 9.00 Uhr Neuhofen
- 5. Sonntag im Monat: abwechselnd in einer der Pfarrgemeinden

Die Vorabendmesse am Samstagabend oder am Vorabend eines Feiertages wird so gut wie immer in Hohenzell um 19.00 Uhr von Pfarrer Schnölzer gefeiert. Samstagabend besteht auch ab 18.30 Uhr Möglichkeit zur Beichte und Aussprache.

#### Wochentagsmessen mit Pfarrer Schnölzer

- 1., 3., und 5. Dienstag im Monat: 10.00 Uhr im Pflegeheim II am Riedberg
- 2. und 4. Dienstag im Monat: 8.00 Uhr in Hohenzell
- jeden Mittwoch um 19.00 Uhr in Hohenzell
- jeden Donnerstag um 19.00 Uhr in Geiersberg
- 1., 3., u. 5. Freitag im Monat: 10.00 Uhr im Pflegeheim I am Riedberg
- 2. u. 4. Freitag im Monat: 8.00 Uhr in Hohenzell

#### Kontakt

##### Pfarrer Wolfgang Schnölzer

Kontakt über die Telefonnummer des Pfarrhofs (07752/85706) oder per e-mail: [wolfgang.schnoelzer@dioezese-linz.at](mailto:wolfgang.schnoelzer@dioezese-linz.at)  
[pfarre.hohenzell@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.hohenzell@dioezese-linz.at)  
[www.dioezese-linz.at/hohenzell](http://www.dioezese-linz.at/hohenzell)

#### Krankenkommunion

Wenn Sie oder Ihre Angehörigen, bedingt durch Alter oder Krankheit, die Kommunion zuhause empfangen möchten, dann melden Sie sich bitte im Pfarramt oder direkt bei Pfarrer Schnölzer, um einen Termin mit auszumachen.

SPORT  
UNION  
HOHENZELL

Hohenzell

7. SEP  
2025

# BERGMESSE

## ALS WORT-GOTTES-FEIER

**Födinger Alm** (893 m)  
in Weyregg am Attersee **um 11:00 Uhr**



**Abfahrt:** Parkplatz Kreuzhuber um 08:00 Uhr  
Hohenzell - Ampflwang - Timelkam - Schörfling a. A. - Weyregg a. A.  
In Weyregg nach der Bäckerei links Richtung Bach.  
Nach ca. 3km rechts „Zur Födinger Alm“ oder „Bergmesse“ bis zum Parkplatz.

**Abmarsch Parkplatz:** 09:00 Uhr  
Gehzeit gemütlich ca. 1h 30min

**Einkehrmöglichkeit:** auf der Födinger Alm



 [union.hohenzell.at](http://union.hohenzell.at)